



Gartentipp für Dezember/Januar: Ein bisschen Magie zum Jahreswechsel

Hochaktuell und sehr beliebt ist zurzeit wieder der uralte und fast vergessene Brauch des Räucherns in den Rauhnächten. Viele Menschen entdecken für sich neu das wohltuende Innehalten zwischen den Jahren und gestalten wieder bewusst die zwölf Rauhnächte von 25. Dezember bis zum 6. Januar. Was hat das nun mit uns Gartlern zu tun? Wer räuchern will, braucht Räucherwerk. Und zum Räuchern werden unter anderem Kräuter verwendet, die im Sommer gesammelt und getrocknet werden. Wer das versäumt hat, kann sich heutzutage natürlich auch im Handel (z.B. in den Apotheken) eindecken. Aber vor nicht allzu langer Zeit wurden die Räucherkräuter von Bäuer/innen, Gartler/Innen im Garten gezogen oder von Kräuterweiberln und -Manderln gesammelt und für die entsprechenden Anlässe im Jahr bereitgehalten. Traditionell wurden die Kräuter für die Rauhnächte in der Zeit des Frauendreißigers zwischen Mariä Himmelfahrt (15.August) und Mariä Geburt (8.September) gesammelt.

Für die Rauhnächte wird z.B. folgende Räuchermischung verwendet:

3 Teile Weihrauch-Harz

1 Teil Mastix-Harz

2 Teile Kräuter

In der Kräutermischung findet sich z.B. Eisenkraut, Beifuß, Salbeiblätter, Königskerzenblüten, Melissenblätter, kleingeschnittene Alantwurzel, Johanniskraut, Schafgarbenkraut, Minze, Kamillenblüten. Wer kein Weihrauch-Harz oder Mastix-Harz verwenden möchte, kann es auch mit getrocknetem Tannen- oder Fichtenharz versuchen.

Der Buchhandel hält derzeit eine große Fülle an Literatur zu diesem Thema bereit, z.B. „Das große Buch vom Räuchern“ von Susanne Fischer-Rizzi (AT-Verlag), aus welchem auch die o.a. Informationen stammen. Räucherwerk erhält man in gutsortierten Apotheken (z.B.



Kurapotheke in Bad Aibling) oder auch in 1-Weltläden (z.B. Bruckmühl), Räucherpfannen findet man im Haushaltwarengeschäften (z.B. Pauliel Bruckmühl) und auf Märkten (Weibermarkt, Weihnachtsmarkt, etc.).

Ein kleiner Hinweis: Zum Fest Heilig-Drei-König liegt in der katholischen Kirche Bruckmühl ein kleines Räucher-Set (gegen eine freiwillige Spende von ca. 3€) zum Mitnehmen aus.

„**Weihnachts-Recycling**“: Wenn Weihnachten vorüber ist und die Christbäume wieder abgeschmückt werden, lassen sich die Äste des Christbaumes noch gut als Winterschutz zum Abdecken von Blumenbeeten und Spalieren benutzen. Auch Zapfen aus der Weihnachtsdeko können evtl. noch weiterverwendet werden. Mit Fett und Vogelfutter gefüllt und draußen aufgehängt, sind sie eine schöne Futterstation für die Vögel. Hierzu 2 Rezeptvorschläge für Interessierte, die ihr Vogelfutter selber herstellen möchten:

Futtermischung für Weichfutterfresser (z.B. Amsel, Drossel, Heckenbraunelle und Rotkehlchen) 200gr Pflanzenfett oder Rindertalg bei niedrigen Temperaturen schmelzen, 3EL Speiseöl dazugeben, dann 200gr Haferflocken, Weizenkleie, Rosinen dazugeben, (wenn gewünscht: in Formen geben) und erhitzen lassen.

Futtermischung für Körnerfresser (z.B. Buch- und Bergfinken, Spatzen, Gimpel, Erlenzeisig) Fettmasse (wie oben beschrieben) vorbereiten, dann 200gr Sonnenblumenkerne, Hanfsaat, gehackte Nüsse hinzufügen.

Vogelschutz am Fenster Die tiefstehende Wintersonne verwandelt gerade im Winter große Fensterflächen in Spiegel. Das führt dazu, dass Vögel die Scheibenfläche nicht erkennen und häufiger als sonst an die Glasscheiben anfliegen und sich dadurch verletzen oder zu Tode kommen. Fensterbilder können hier eine gute Abhilfe schaffen. Es müssen auch nicht die bekannten schwarzen Raubvogel-Silhouetten sein. Gerade in der Weihnachtszeit gibt es viele adhäsive Fensterbilder mit winterlichen Motiven, die durchaus ebenso hilfreich sind. Ein weiterer Tipp aus der Praxis: Man kann auch selbst Bilder auf die Fensterflächen mit abwaschbarer Farbe malen. Als sehr praktikabel hat sich hierzu Wachsmal-Kreide erwiesen. Bilder aus Wachsmal-Kreide lassen sich mit Spülmittel und Wasser leicht wieder entfernen.

Weitere Tipps zum Vogelschutz sind auch auf der Homepage des Landesbundes für Vogelschutz zu finden. (www.lbv.de)